

Gedanken kamen, daß wir die ‚arge Tonn‘ gefunden haben. Sie hatten ja noch nicht den Schluß meiner Geschichte gehört? Und wie Sie gerade die eine der Mumiennien als Schwester Agathe bezeichnen konnten? Und was Sie darauf brachte, gerade jenes Bild dort um ein Zeichen zu befragen, wie wir weiterkommen sollten?“

„Was sollte ich dem Archivar sagen? Konnte ich ihm von meinen nächtlichen Erscheinungen erzählen? Ich suchte ihn durch eine Gegenfrage auf die Spur zu bringen: „Haben Sie nicht eine Ähnlichkeit zwischen diesem Bild und der Toten dort unten gefunden?“

„Nein,“ sagte Doktor Holzbock und betrachtete das Bild, das jetzt im hellen Vormittagssonnenschein recht deutlich sichtbar war, „übrigens müßte man es ganz in der Nähe betrachten“ . . . und er legte die Leiter an, die noch von vorher in der Ecke lehnte. Aber er war nicht imstande, das Bild von der Wand herabzunehmen. Ich — ich — weigerte mich, ihm zu helfen. Ich rief zwei Arbeiter zu seiner Unterstützung herein und verließ ihn, denn ich konnte mich des abergläubischen Gedankens nicht erwehren, daß dieses Bild besser an der Wand bleiben sollte. Wieder gewannen die Erscheinungen meiner Nächte auch am hellen Tage in solcher Weise über mich Gewalt. Ich sah mich in eine sehr absonderliche Geschichte verstrickt und ich fühlte mit Grauen, daß ich mich nicht befreien konnte. Es lag wie Schlingen um mich. Als ich im hellen Sonnenschein, im Staub und Lärm der Arbeit draußen stand, faßte ich den Entschluß, unbekümmert um das, was nach mir

230

geschah, mich morgen krank zu melden und sofort einen Urlaub anzutreten. Aber vorher wollte ich noch diese Nacht meine Beobachtungen zu Ende bringen; denn ich war überzeugt, daß eine Art Entscheidung fallen mußte.

Nach einer Viertelstunde kam der Archivar mit seinen beiden Arbeitern und erklärte, daß es auf keine Weise gelungen sei, das Bild von der Wand herabzubringen, wenn man nicht etwa den Rahmen zerbrechen oder die Leinwand herauszuschneiden wollte. „Zucken Sie nicht mit den Achseln,“ sagte er, „Sie tun, als ob Sie mehr von allen diesen merkwürdigen und geheimnisvollen Dingen wüßten, als meine Chronik. Sie werden mir noch Ihre Ansicht über alles das sagen müssen, denn ich beabsichtige, über unsere Funde einen Aufsatz für die ‚Blätter des Geschichtsvereins‘ zu schreiben.“

Damit ging er und hinterließ mir den Eindruck eines sehr braven, gelehrten, von romantischen Neigungen nicht sehr geplagten Mannes.

Dieser Tag war mir endlos. Alle Stunden hatten graue Gesichter und schlichen an mir vorüber, wie langweilige, träge Schatten. Als der Abend kam, merkte meine Frau meine Aufregung, und ich konnte sie nur durch das Versprechen beruhigen, mich schon morgen der Arbeit zu entziehen. Es wurde elf Uhr und noch immer brannte das Licht am Bett meiner Frau. Gerade heute schien sie nicht einschlafen zu können, und ich war außer mir vor Angst, daß mein Vorhaben vereitelt werden könnte. Endlich, es ging schon gegen zwölf, beugte sie sich noch einmal über mich, und da ich tat, als schlafe ich, löschte sie mit einem Seufzer das Licht

231